Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 44 (1968-1969)
Heft: 4

Rubrik: Leser schreiben

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

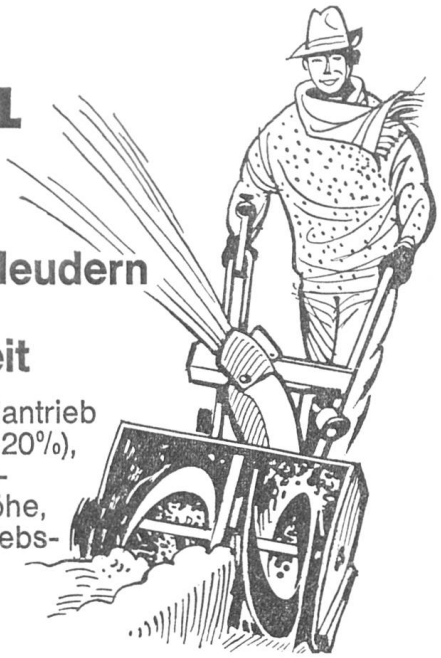
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hefti

Das Spezialgeschäft
für feine Pralinés

Bellevueplatz und
Bahnhofstrasse 46
Telefon 27 13 90

UNIVERSAL



**Universal-
Schneeschleudern
machen
ganze Arbeit**

Modelle mit Radantrieb
(Steigungen bis 20%),
für jede Schnee-
Qualität und -Höhe,
robust und betriebs-
sicher.
Ab Fr. 1795.–

**Verlangen Sie bei uns eine unverbindliche Vorführung
durch den nächsten Rayon-Vertreter**

**Universal AG, Motorenfabrik
Telefon 051 / 92 14 44, 8942 Oberrieden**

Leser schreiben

Kulturbewußte Zürcher

Lieber Schweizer Spiegel,

Unserer fünfköpfigen Familie bedeutet jede Deiner Nummern eine Bereicherung, die wir nicht mehr missen möchten. Dafür wollte ich Dir einmal danken. Ganz besonders gefällt uns auch die lebendige neue Rubrik «Briefe aus . . .» Demjenigen von Felix und Regula aus Zürich in der Dezember-Nummer darf ich vielleicht noch einiges beifügen.

Zürich ist für Kultur. Jetzt sogar Kultur beim Orangensaft-Trinken. Dazu erhältst Du in den frisch eröffneten Imbiß-Stätten einer bekannten Restaurants-Kette eine Serviette mit Sprüchen von Konfuzius.

Freilich, auch in dieser Stadt stößt nicht jedes kulturelle Bemühen überall auf Verständnis. Da hatte unlängst ein Humorist die Verkehrsampeln mit Gesichtern bemalt: die roten mit einer «zwänzg ab achti Schnurre», die grünen mit einem lachenden Gesicht. Es war direkt eine Freude, bei einer solchen Ampel anhalten zu müssen. Aber bald zogen die Ordnungshüter aus, um die Gesichter wegzuwaschen. Begreiflich, aber schade! Spaß beiseite; man müßte die Sache testen: vielleicht wären solche Figuren verkehrserziehend.

Es gibt aber – neuerdings? – auch Zürcher, die nicht nur mit dem Nützlichen die Kultur, sondern auch mit echter Kultur das Angenehme und das Nützliche zu verbinden wissen. Da ist ein junger Maler, der jeden Monat in seinem Atelier ein Hauskonzert veranstaltet, das ausschließlich von jungen Künstlern bestritten wird. Im romantischen Licht beginnen auch seine Bilder zu leben – und mancher überlegt sich, ob dieses oder jenes nicht auch in die eigene Stube paßte.

Zwischen Kultur und Nützlichkeit gibt es schließlich noch eine Kombination anderer Art. Manche Frau hat ein neues Hobby entdeckt: in einer der neu eröffneten Boutiquen an der Bahnhofstraße oder am Limmatquai liest sie ein wunderhübsches Kleid aus. Ein halbes Jahr später ersteht

sie es bei der konkursamtlichen Versteigerung derselben Boutique.

Der Unterschied zwischen Paris und Zürich besteht darin, daß zwar in Paris viel geschieht, aber nur wenige Pariser darüber Bescheid wissen, in Zürich nicht weniger passiert, aber jeder Zürcher irgendwie in die Vorkommnisse verwickelt ist.

Mit vielen Grüßen,
S. R. in Z.

Freiheit und Sicherheit

Sehr geehrte Redaktion,

Gestatten Sie, daß ich als 21-jähriger kaufmännischer Lehrling in einem Invalideneingliederungszentrum auch noch etwas beitrage zum Thema «Wir Jüngeren und die Schweiz».

Unser Land ist trotz fehlendem Frauenstimmrecht eines der freiheitlichsten. Wo gibt es anderswo Volksrechte wie Gesetztesinitiative und Referendum in diesem Ausmaß?

Andere Staaten haben vielleicht eine noch schönere Staatsverfassung. Aber wer garantiert, daß dieser im richtigen Sinne nachgelebt wird? Zum Beispiel hat Rußland eine sehr demokratische Verfassung, aber in der Praxis versteckt sich dahinter eine die Freiheit unterdrückende und die individuelle Meinung jedes Einzelnen mißachtende Parteidiktatur. In der Schweiz haben die Schriftsteller keinen Prozess zu fürchten. Die Wirtschaft wird nicht zentral gelenkt, die Initiative des Einzelnen und das Interesse am Handel nicht erstickt, die Forschung nicht in den Dienst der Staatsmacht eingezwängt.

Man mag uns das Streben nach Materiellem ankreiden. Aber dank eben diesem Streben lebt unser Land im Wohlstand. Schöpferisches Forschen und Entdecken gedeiht am ehesten, wo jeder bei genügender Arbeit Nutzen daraus ziehen kann, zur umfassenden Förderung des Menschen und des gegenseitigen Verständnisses.

Wir verdanken das alles auch der Verschonung vom Krieg, somit unserer Neutralität. Ich habe unter meinen Bekannten Israeli, welche die Schweiz trotz vieler Mängel sozusagen als ein irdisches Paradies bezeichnen. Hier könne man in Frieden leben, man brauche sich vor Nachbarstaaten nicht zu fürchten. Auch sei die klimatische und geographische Lage ideal, es herrsche kein Wassermangel usw. Zudem seien Uebergriffe geistlicher Instanzen gegen die persönliche Freiheit des Einzelnen rechtlich unmöglich.

Mit bestem Gruß,
F. W. in B.

Diskriminierung der Durchschnittlichen

Sehr geehrte Redaktion!

Bei der gegenwärtigen «Bewegung in der Jugend», die im Schweizer Spiegel verschiedentlich schon trefflich kommentiert wurde, melden einerseits die Studenten, anderseits auch Rowdies zum Teil recht extreme Forderungen an. Vergessen werden die Durchschnittlichen, die doch den verläßlichen Grundstock einer Nation bilden.

Aus einer Familie mit zwei Söhnen besucht der Ältere eine Mittelschule. Noch vor der Matur erhält er ein Stipendium für einen einjährigen College-Aufenthalt in den USA im Wert von etwa 14 000 Franken. Der Jüngere bestand die Aufnahmeprüfung in die Handelsschule nicht und absolvierte deshalb eine kaufmännische Lehre (die er mit einem der besten Prüfungsergebnisse abschloß). Leider sind die in Zürich in der Sekundarschule und im KV vermittelten Fremdsprachenkenntnisse ganz ungenügend (Basel und Bern stehen in dieser Beziehung wesentlich besser da). Um dem zweiten Sohn das für seinen Beruf notwendige Französisch und Englisch zu vermitteln, wird der Vater mindestens 5000 Franken aufwenden müssen (Kurse im Sprachgebiet). Da der junge Mann anschließend die Hotelfachschule besuchen möchte, sind weitere 15 000 Franken zu investieren.

Das ist ein Beispiel für die Diskriminierung der weniger Begabten. Für Mittelschüler und Studenten steht im Verhältnis zur Zahl der Interessenten eine fast unbeschränkte Zahl an Stipendien zur Verfügung. Der Schreibende hat ein wenig mit diesem Gebiet zu tun und weiß, daß viele der angebotenen Stipendien gar nicht ausgenützt werden können! Für Kaufleute aber – und wohl auch für Bauern, Handwerker, Techniker – gibt es solche Möglichkeiten fast nicht.

Es wirkt stoßend, daß alle jenen jungen Leute, die aus irgend einem Grund die Hürde in die Mittelschule nicht nehmen konnten, von jeder Weiterbildung ausgeschlossen sind, es sei denn, daß ihr Vater das nötige Geld aufbringt. Ich rede nicht von jenen in gewissem Sinn Unbegabten, für die eine Weiterbildung nicht in Frage kommt. Es geht um alle, denen «der Knopf erst später aufgegangen ist» oder die vielleicht aus finanziellen Gründen nicht in die Mittelschule konnten und sich erst später auf den zweiten Bildungsweg machen können.

Die bestehenden Stipendienordnungen kennen als Adressaten nur Mittelschulen und Universitäten. Man sucht «würdige», das heißt begabte Empfänger und vergißt ganz, an jene zu denken, die eine Unterstützung ja nötiger hätten, weil sie es beim Lernen ohnehin schwerer haben.

Mit freundlichem Gruß
H. M. in Th.

Der Ständerat bleibt unersetzlich

Lieber Schweizer Spiegel,

Der Artikel Peter Schäppis über die Totalrevision der Bundesverfassung in der November-Nummer enthält wertvolle Überlegungen. Einer der Schlüsse scheint mir aber gefährlich.

Sicher sollten wieder mehr starke Persönlichkeiten nach Bern kommen. Dazu muß aber und darf der Ständerat nicht abgeschafft werden. Ich möchte hier Redaktor Daniel Roths Äußerungen vom September voll beipflichten. Man hört gelegentlich, der Ständerat sei ja doch kein Damm gegen den Zentralismus. Umso mehr brauchen wir ihn aber, damit die An-

Leser schreiben

schauungen der Bewohner der kleinen Kantone bei den Maßnahmen der verstärkten Bundesgewalt nicht übergangen werden. Zum zweiten ist der Ständerat eine Überlegungskammer, die wir in Bern bitter nötig haben, dazu braucht es einen *kleinen* Rat. Auch gewinnt man Persönlichkeiten für eine solch kleine Versammlung leichter.

Mit freundlichem Gruß,
A. F. in Sch.

Unsere Rüstungsindustrie nicht zu sehr behindern!

Sehr geehrter Herr Roth.

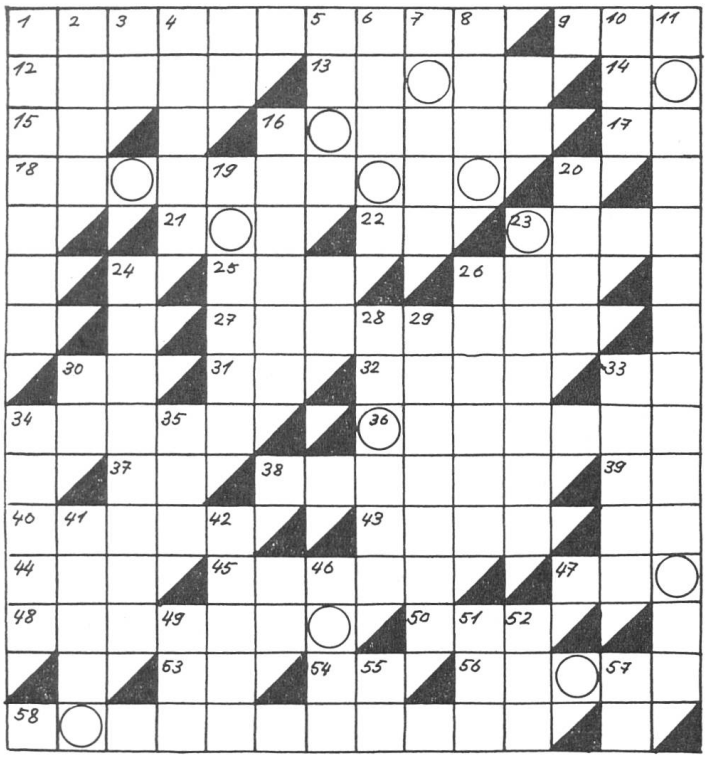
Vielleicht stoße ich bei Ihnen mit den folgenden Bemerkungen auf kein Verständnis (doch, im Gegenteil D.R.), aber mir scheint die Welle, die sich – infolge der Verstöße bei Bührle und Co. – wieder gegen den Export schweizerischer Waffen richtet, gefährlich. Ich habe mit dieser Firma nichts zu tun, bin gewöhnlicher Soldat, beileibe kein Militärkopf und meine auch, Verstöße gegen das Recht sollen bestraft werden.

Aber verunmöglicht nicht auf die Dauer unser Staat mit dem strikten Ausfuhrverbot in Kriegsgebiete unserer privaten Rüstungsindustrie die Weiterexistenz? In welche Klemme sind doch die Israeli gekommen, als ihnen de Gaulle plötzlich die Mirage-Zufuhr sperrte! Wieviele Armeen werden noch Waffen von einer Firma kaufen, die dann, wenn diese Waffen gebraucht werden, nicht mehr liefern darf? Wäre die Schweiz allein auf unsere staatlichen Rüstungsbetriebe und ausländische Firmen angewiesen, so wäre das verhängnisvoll für unsere Verteidigungskraft, möglicherweise auch für das Leben unserer eigenen Soldaten. Das scheint mir doch noch schlimmer, als wenn in der Schweiz hergestellte Waffen für Zwecke gebraucht werden, die wir mißbilligen. Hier können wir, so wie die Welt ist, nur zwischen zwei Übeln das weniger große wählen.

Mit freundlichen Grüßen
T. R. in B.

KREUZ WORT RÄTSEL

Von Ernst Hugentobler



Ö wird OE geschrieben

Waagrecht: 1) bald in jeder Wohnung, 9) bloß, 12) Grenzfluß, der bedeutsam bleibt, 13) Bedeutende Kleinstadt, auch im Generalstreik, 14) Abkürzung für den Heimatkanton Le Corbusiers, 15) .. und sie, 16) man braucht heute immer mehr, 17) amerikanisch Zustimmung (Abk.), 18) versagt sich den Fleischgenuß, 21) fließt in die Donau bei Regensburg, 22) offiz. Abk. unserer Fluggesellschaft, 23) ... ing ist unbequem, aber gesund, 25) braucht es oft auch im Alltag, 26) täglich eine gute .. (Pfadi), 27) soll Offizier werden, 31) Tonstufe, 32) au .. il fait froid, 33) im .. erledigt, 34) schreckliche, noch nicht ganz besiegte Krankheit, 36) Fluß und Gebiet, Land von Senghor, 37) milit. Schule (Abk.), 38) früher sagte man Geld ..., 39) Abk. für eine verbreitete Tageszeitung, 40) Wiese, 43) ostsibir. Strom, 44) Angehöriger eines europ. Inselvolkes mit wenig Industrie, 45) Kurzform von Albert, 47) Heimat Tells, 48) Unterwassergeschoß, 50) besser spät als .., 53) die Ver..einigten Nationen, 54) km auf der Karte 1:100 000, 56) Kunstfaser, 58) unsere neue wird wenig mitgesungen.

Senkrecht: 1) synthet. Faser, 2) dem Stolzen gilt sie alles, 3) .. soleil, 4) bei uns wird keines mehr gefördert 5) bon... Madame, 6) Stinkmarder 7) Viper, 8) van der..., niederl. Maler, 10) Organisation von 53 senkr. 11) zusammenfassende Wiederholung 16) Dr. .., Horror-Gestalt in Film und Literatur, 19) weibl. Vorname, aus Hawaii eingeführt, 20) glanzlos, 23) intern. Einheit der Lichtstärke, 24) elektron. Rechenanlage, 26) gegen Feindsicht schützen, 28) Beleidigung, medizinisch Anfall, Schädigung, 29) Kinderkrankheit, 30) ce mot .. trouve vite 33) Zurück zur .., 34) Grenze, Höchstbetrag (engl.), 35) Farbe mit vieler Bedeutungen, 41) Kurort, 42) Flachland, 46) damals .. es nach Rauch 49) alte russ. Gewichtseinheit, 51) fließt von der Schweiz in die Donau 52) ...-glasses verlegt man leicht, 55) right or wrong .. country!, 57) milit. Schule.

Die Buchstaben in den Kreisen ergeben unten angefangen und von rechts nach links gelesen den Namen eines auch bei den Kindern beliebten Malers.

Auflösung S. 69